

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kleine Romanzen und Lieder für die Gitarre

Methfessel, Friedrich

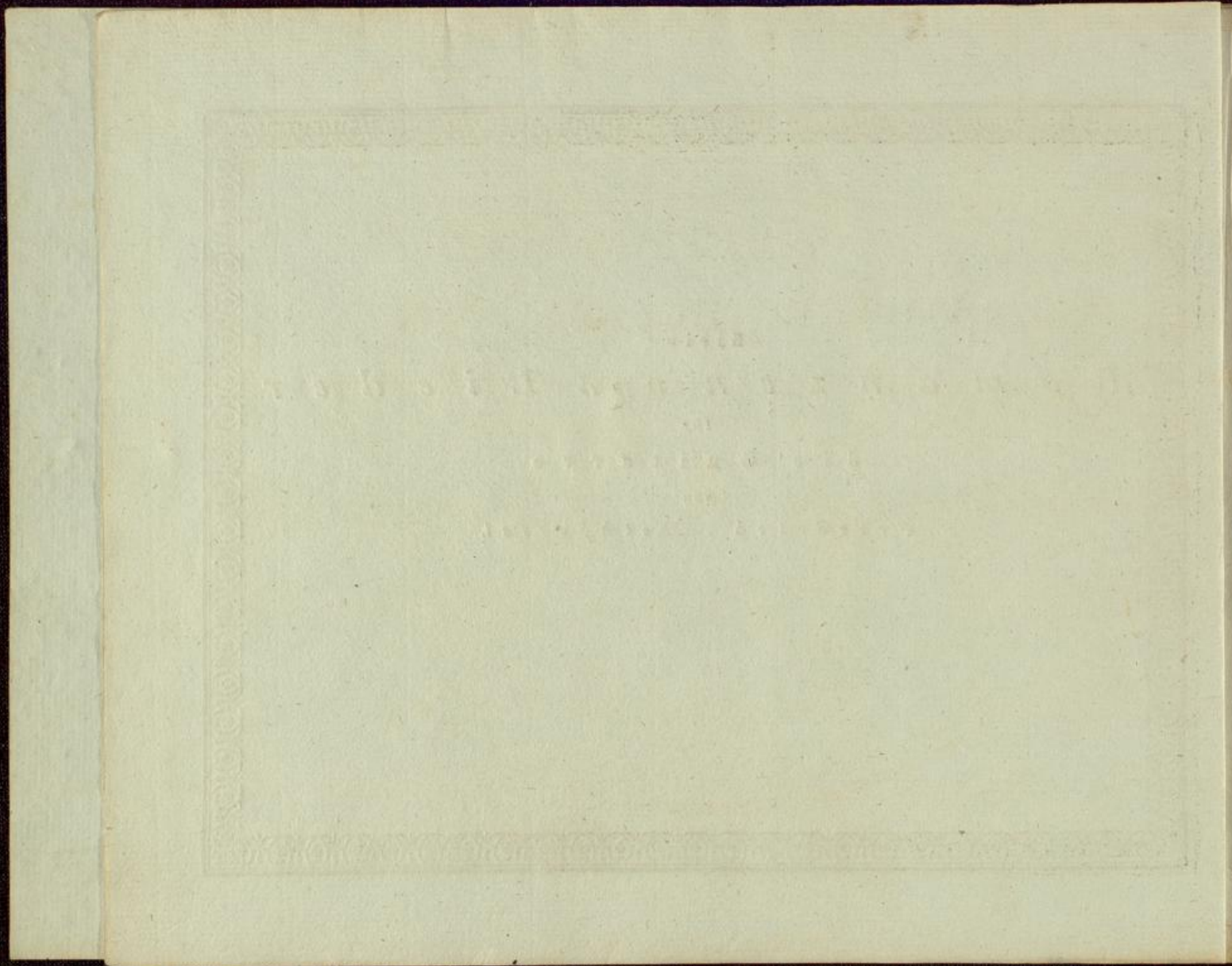
Leipzig, 1805

urn:nbn:de:bsz:31-45682

Druck 2018

Am 26^{ten} Junij 1811.

Kleine
R o m a n z e n u n d L i e d e r
für
die G u i t a r r e
von
F r i e d r i c h M e t h f e s s e l.



KLEINE
Romanezen und Lieder
für die Gitarre
in Musik gesetzt
und
Fräulein Karoline von Stocmeier
in Ciba
hochachtungsvoll zugeeignet
von
FRIEDRICH METHFESSEL.
6^{tes} Werk.
Leipzig bei C.G. Weigel.



Der Fischer.

Langsam und leise.

Das Was - ser rauscht, das Was - ser schwoll, ein Fi - - scher
sah dar - an, sah nach der An - gel
ru - he - voll, kühl, bis ans Herz hin - an, und
wie er sitzt, und wie er lauscht, theilt sich die Flut em - por, aus

The musical score is written for voice and piano. It consists of five systems of music. Each system has a vocal line on a single staff and a piano accompaniment on two staves. The tempo and dynamics are marked 'Langsam und leise'. The lyrics are in German and describe a fisherman's experience. The piano part features a rhythmic accompaniment with many triplets and sixteenth notes.

dem be - weg - ten Was - ser rauscht ein feuch - tes Weib her - vor.

2.
 Sie sang zu ihm, sie sprach zu ihm:
 „Was lockst du meine Brut
 „Mit Menschenlist und Ungestüm
 „Hinauf in Todesglut?
 „Ach! wütest du, wie's Fischlein ist
 „So wohlig auf dem Grund,
 „Du stiegst herunter, wie du bist,
 „Und würdest erst gesund!“

3.
 „Labt sich die liebe Sonne nicht
 „Der Mond sich nicht im Meer?
 „Kehrt, Wellen athmend, ihr Gesicht,
 „Nicht doppelt schöner her?
 „Lockt dich der tiefe Himmel nicht,
 „Das feuchtverklärte Blau?
 „Lockt dich dein eigen Angesicht
 „Nicht her in ewgen Thau?“

4.
 Das Wasser rauscht, das Wasser schwoll,
 Netz ihm den nackten Fufs,
 Sein Herz wuchs ihm so sehnsuchtsvoll,
 Wie bei der Liebsten Kufs. —
 Sie sprach zu ihm, sie sang zu ihm,
 Da war's um ihn gesch'e'n —
 Halb zog sie ihn, halb sank er hin,
 Und ward nicht mehr gesch'e'n.

Gothe.

Mit Gefühl.

N e i n !

Darf ich zu dei - - - nem Prei - se nach treuer Sän - - - ger

Wei - se ein klei - nes Lied dir weih'n? Darf ich, darf ich?

Geschwind. *pianiss.*

du lispelst lei - se: Nein, nein, nein, nein, nein, nein, nein, nein!

nein, gu - ter Jüng - ling, nein!

2.

Darf ich in sanften Klagen
Auch nicht dem Echo sagen:
Mein Herz sey ewig dein?
Darf ich? du sprichst mit Zagen:
Nein, guter Jüngling, nein!

3.

Darf ich auch nicht durch Thränen
Bekennen dir mein Sehnen,
Und meine Schwärmerei'n?
Darf ich? du sprichst mit Thränen:
Nein, guter Jüngling, nein!

4.

So will ich denn verschwiegen
Mein glühend Herz besiegen,
Und dir gehorsam seyn!
Sprich doch: „ich kann nicht lügen,
Nein, guter Jüngling, nein!

Müchler.

6 Mässig.

Der Schatz.

In Sach - sen - land lag einst ein Schloß mit Thür und Thor und Gra -
ben, wo Rit - ter konnt' mit Mann und Rofs Quar - tier und Zehrung ha - ben, denn
da - mals lebt' ein Fräulein da, das al - le Rit - ter ger - ne sah, wenn sie mit ih - ren
Leu - ten ihr et - was vor - la - lei - ten.

The musical score is written for voice and piano. It consists of four systems of music. Each system has a vocal line on a treble clef staff and a piano accompaniment on a grand staff (treble and bass clefs). The tempo is marked 'Mässig.' (Moderate). The key signature has one flat (B-flat). The lyrics are in German and describe a castle in Saxony and a lady who favored knights.

2.

Doch wollte' kein edler Rittersmann
 Recht ernstlich um sie werben;
 Drob grämt' sie sich, und schwur fortan
 Als Jungfrau auch zu sterben —
 Dies hat der Himmel ihr gewährt,
 Sie ruht nun sanft in kühler Erd',
 Dort am Gestad' der Saale,
 Im grünen Veilchenthale.

3.

Noch stehn allda zwei alte Thürrn,
 Um die die Raben krächzen,
 Und, — huhuhu! graus beim Gestirn
 Dort Grabeslieder ächzen —
 Ein alt bemoostes Monument
 Der Nachwelt ihren Namen nennt,
 Was es bei ihrem Leben
 Für Tänz' um sie gegeben.

4.

Darneben liegt, bis oben voll,
 Ein Kasten Gold vergraben,
 Und diesen vollen Kasten soll
 Ein teutscher Jüngling haben;
 Doch liegt ein großer Hund dabei —
 Und wer nicht seinem Mädchen treu,
 Den schmaust er, ohne Schonen,
 Wie ich — ein Paar Makronen.

5.

Nun ist es aber lang schon her,
 Dafs dieser Schatz gelegen,
 Und von dem großen Jünglingsheer
 War keiner so verwegen,
 Dafs ich vor ganz gewifs gehört:
 Er läg bis jetzt noch unversehrt —
 Wer also wirts wohl wagen,
 Den Schatz davon zu tragen?

6.

Auf, teutsche Jüngling', eilt herbei!
 Ihr braucht ja nicht zu beben,
 Denn, wer nur seinem Mädchen treu,
 Den läßt der Hund ja leben.
 Doch keiner kömmt zur Zeit und Stund,
 Und alle scheu'n den großen Hund,
 Dafs ich auf ihre Treue
 Nicht einen Heller leihe! —

Liebeserklärung.

Naiv, etwas langsam.

Gott grüß dich, Mädchen jung und fein, so lieb-lich an - zu - schau'n, wer wollte doch so
dolce
 schüchtern seyn, laß dich vor mir nicht graun! denn sich, vor Won - - ne walt mein
 Blut, ich bin dir gar zu herzlich gut, du hol - des Mäd - chen
 du, du hol - - des Mäd - chen du.

2.

Die Freude mir im Auge blinkt,
 Trift mich dein Engelblick,
 Doch aller froher Muth entsinkt,
 Ziehst du ihn scheu zurück;
 O sieh mich doch nur dann und wann
 Aus deinen blauen Aeuglein an,
 Du holdes Mägdlein du.

3.

Berührt mich deine Schwanenhand
 So wunderweich und weiß,
 So wird mir, was ich nie empfand
 Im Herzen, ach! so heiß.
 Nur einen trauten Handdruck gieb
 Mir leise, kleiner Herzensdieb!
 Du holdes Mägdlein du.

4.

Dein Mund, so purpurroth und klein,
 Das Grübchen in dem Kinn,
 Wie lader es zum Kufs mich ein,
 Wie stöhrt dies meinen Sinn!
 Hier, meine Hand, geschwind schlag ein!
 Du sollst hinfort mein Liebchen seyn,
 Du holdes Mägdlein du.

Müchler.

Etwas lebhaft.

Es war ein-mal ein Grübel-kopf, der im-mer schalt und muckte, und gern in je - den
 Kü- chentopf mit lan- gem Halse guckte, mit lan- gem Hal- se guckte.

The musical score consists of three systems. Each system has a vocal line (treble clef) and a piano accompaniment (bass clef). The first system is in 2/4 time. The second system continues the melody and accompaniment. The third system shows the end of the piece with a double bar line.

2.

Er wußte weder Gicks noch Gacks
 Von Haus- und Wirthschaftssachen,
 Und doch war nichts dem Meister Stax
 Nach seinem Sinn zu machen.

3.

Einst schrieb er, nach Regenten Art,
 Ein Buch voll Hausgesetze;
 Da, Weibchen, sprach er, das erspart
 Uns künftig viel Geschwätze.

4.

Befolge, was dies Buch gebeut,
 Thu weder mehr noch minder,
 Dann leben wir in Einigkeit
 Als herzensgute Kinder.

5.

Ach! seufzte sie, es werde wahr!
 An mir soll's gar nicht fehlen,
 Ich will die Körnchen Salz sogar
 Nach deiner Vorschrift zählen.

6.

Nun gieng der Queerkopf über Land
 Einst mit Madam zum Schmause;
 Sie stolperten durch Moor und Sand
 Bei Sternenlicht nach Hause.

7.

Da stürzt' er zwischen Moor und Schilf,
 Berauscht vom süßen Weine;
 Komm, Liebchen! rief er, komm und hilf
 Mir wieder auf die Beine.

8.

Hm! sagte sie, ich weiß nicht gleich
 Mich rechtlich zu betragen,
 Ich will doch über diesen Streich
 Erst mein Gesetzbuch fragen.

9.

Fort lief sie lachend. Meister Stax
 Nahm sich nun selbst zusammen,
 Und schenkte sein Gesetzbuch stracks
 Daheim den Feuerflammen.

Langbein.

An ein Sternchen.

Langsam und mit Ausdruck.

Was lä - chelst du Sternchen so freundlich mich an? Sprich, hab' ich dir

The first system of music consists of two staves. The upper staff is the vocal line, and the lower staff is the piano accompaniment. The key signature has one sharp (F#), and the time signature is 3/8. The lyrics are: 'Was lä - chelst du Sternchen so freundlich mich an? Sprich, hab' ich dir'.

Langsamer.

et - wa was Lie - bes ge - than? oft wenn ich, voll Kummer die Nächte durch -

The second system of music consists of two staves. The upper staff is the vocal line, and the lower staff is the piano accompaniment. The tempo marking 'Langsamer.' is placed above the first staff. The lyrics are: 'et - wa was Lie - bes ge - than? oft wenn ich, voll Kummer die Nächte durch -'.

wacht, so hast du mir Frieden ins Au - ge ge - lacht.

The third system of music consists of two staves. The upper staff is the vocal line, and the lower staff is the piano accompaniment. The lyrics are: 'wacht, so hast du mir Frieden ins Au - ge ge - lacht.'

The fourth system of music consists of two staves. The upper staff is the vocal line, and the lower staff is the piano accompaniment. This system appears to be a continuation or a separate part of the piece, with some rests in the vocal line.

2.

Jüngst gieng unter Linden ich still in dem Thal,
 Da fand mich bei Linna dein lächelnder Stral;
 Wir giengen geruhig am plätschernden Bach,
 Und siehe, du wandeltest langsam uns nach;

3.

Und schlichest dich still in ihr Auge hinein,
 Und dachtest dort wohl auch am Himmel zu seyn;
 Doch weist du die bebende Thräne, die kam,
 Die schnell mit dir abwärts aufs Busentuch schwamm?

4.

Die sah ich von fern auf dem rosigen Weg,
 Und küfste sie schweigend vom Busen hinweg;
 Du wolltest ein Schmuck ihr am Busentuch seyn,
 Doch, Sternchen, vergieb mir! die Thräne war mein.

5.

Geh lieber, und schleiche mit freundlichem Schein
 Verstolen durch Ritzen des Kerkers dich ein,
 Wo schuldlos ein armer Gefangener weint,
 Den keiner von deinen Gespielen bescheint.

6.

Der Leidenden Thränen sind ruhig und mild,
 Sie spiegeln so gerne dein friedliches Bild.
 Auch sieht dich gewiß nicht der leidende Mann
 Durchs Guckglas, wie mancher Astronomus an.

Zehlein.

Der Rattenfänger aus Hameln.

Ich bin der weitge-reis-te Sän-ger, der weltbe-kannte Rat-ten-fän-ger, den
diese würdig al-te Stadt ge-wiß be-sonders nö-thig hat, und
wä-ren Rat-ten noch so vie-le, und wä-ren Wiesel mit im Spie-le, von
al-len säub'r ich diesen Ort, sie müs-sen mit ein-an-der fort! von

The image shows a page of a musical score for the song 'Der Rattenfänger aus Hameln'. It consists of four systems of music, each with a vocal line and a piano accompaniment line. The lyrics are written below the vocal lines. The music is in 3/4 time and G major. The piano accompaniment features a rhythmic pattern of eighth and sixteenth notes, often with a '7' marking above it, indicating a specific rhythmic figure. The lyrics are: 'Ich bin der weitge-reis-te Sän-ger, der weltbe-kannte Rat-ten-fän-ger, den diese würdig al-te Stadt ge-wiß be-sonders nö-thig hat, und wä-ren Rat-ten noch so vie-le, und wä-ren Wiesel mit im Spie-le, von al-len säub'r ich diesen Ort, sie müs-sen mit ein-an-der fort! von'.

al - len säub'r ich diesen Ort, sie müs - sen mit ein - an - der fort!

2.

Doch ist der weitgereis'te Sänger
 Mitunter auch ein Kinderfänger,
 Der auch die wildesten bezwingt,
 Wenn er die goldnen Märchen singt,
 Und wären Knaben noch so trutzig,
 Und wären Mädchen noch so stutzig,
 Greif' ich in meine Saiten ein,
 Sie müssen alle hinterdrein.

3.

Dann ist der vielgekante Sänger
 Gelegentlich auch Mädchenfänger,
 In keinem Städtchen langt er an,
 Wo er nicht manches Herz gewann,
 Und wären Mädchen noch so spröde,
 Und wären Weiber noch so blöde,
 Wird allen doch so liebebang
 Bei Saitenspiel und bei Gesang.

An die Weisheit.

The musical score is written in a single system with four systems of staves. Each system consists of a vocal line (treble clef) and a piano accompaniment line (bass clef). The key signature has one flat (B-flat), and the time signature is common time (C). The lyrics are printed below the vocal line.

Weisheit, gib mir mei-ne Ein-falt wie - der, gib mir
wie - - der mei-nen hol-den Wahn! sen-ke dich aus
deinen Hö-hen nie - der auf der fro - - - - hen Kindheit Ro-sen -
Bahn!

2.

Hoherhaben wandeln deine Füße
 Ihren hellbesonnenen Sternpfad,
 Ferne Welten hören deine Grüsse,
 Engel deinen Ruf zur Götterthat.

3.

Aber, Heil'ge, deine Aetherlüfte
 Mögen Geistern süß zu athmen seyn,
 Mich erquicken meiner Erde Düfte,
 Mich der Balsamhauch im Blüthenhain.

4.

Fliege zu des Weltalls fernsten Räumen,
 Sende kühn empor den Forscherblick!
 Mich laß menschlich dichten, menschlich träumen,
 Menschlich fühlen Wohl und Misgeschick.

5.

Lebe wohl — und schimm're meinem Thale
 Aus der Höhe sanftes Licht herab,
 Und beleuchte nur mit mildem Strale
 Meine Pilgerpfade und mein Grab!

Heydenreich.

Schalkhaft und in schneller Bewegung.

Der Zwirn ist ge - spon - - - nen am schnur - -
- - ren - den Räd - - chen, wir strik - - ken, wir
strik - - ken, wir Wei - - - ber und Mäd - - chen, wir
fö - - - dern die Ar - - - beit, sie wird

The image shows a musical score for a song titled "Strikkerlied" (Knitting Song). The score is written for voice and piano. The music is in 3/8 time and G major. The tempo and mood are indicated as "Schalkhaft und in schneller Bewegung" (Playful and in quick movement). The lyrics describe the process of knitting and the role of women in the household. The piano accompaniment features a rhythmic pattern of eighth notes in the right hand and chords in the left hand.

uns ein Spiel, wir sin - - - gen mit -
un - - - ter, und schwaz - - - zen gar viel.

2.
Was fördern die Männer
Mit geistigem Zwirne?
Sie strikken Gedanken —
Es krauft sich die Stirne —
Sie grübeln und seufzen,
Es führt kein Gesang,
Kein frohes Geschwätze
Die Fäden entlang.

3.
Lafst immer die Männer
Ihr Kämmerlein schliessen,
Wir wollen selbänder
Die Arbeit versüßen —
Und strikken indessen
Am werdenden Strumpf,
Und heimlich am Netze
Der Männer, — Triumph!

Gramberg.

Etwas langsam.

Da, wo die Saale fließt im weissen Sande, und rings um - u - fert ist mit ei - ner Felsenkante, da
 war auf ei - ner von den Höh'n vor Zeiten ein al - tes Schloß zu sehn, ja, ja, ein Schloß zu sehn.

2. Das alte Felsenschloß
 Liegt nun in Trümmern,
 Warum sich nicht mehr groß
 Die blassen Enkel kümmern;
 Sonst wars ein kleines Königreich,
 Jetzt ists dem zerstörten Jerusalem gleich,
 Ja, ja! Jerusalem gleich.
3. Da liegt ein Rittersmann,
 Wie's heißt, begraben,
 Der soll von Jugend an
 Was rechts geküsst haben!
 Der soll in lauter Liebelei'n,
 Und mitten im Küssen verschieden gar seyn!
 Ja, ja! verschieden gar seyn!
4. Verseht, ihr Mägdelein,
 Euch erst mit Oden,
 Es könnte leichtlich seyn,
 Ihr sanket mir zu Boden!
 Ich bin sonst nicht zur Furcht geneigt,
 Doch seht, wie mir selber die Lippe verbleicht,
 Ja, ja! die Lippe verbleicht!

5. Es hat der Poltergeist
 Die schlimme Mode:
 Er küßt, was Mädchen heißt,
 Auch noch nach seinem Tode,
 Den Mädchen an der Saale Strand
 Ist dieses Geschichtchen gar wohl bekannt,
 Ja, ja! gar wohl bekannt.
6. Wie oft durchs Schlüsselloch
 Hat mancher müssen,
 — Und das ist heute noch —
 Sein Weibchen sehen küssen;
 Und wenn er's untersuchen läßt,
 Ist's immer der schelmische Geist gewest,
 Ja, ja! der Geist gewest.
7. In einem Städtchen hat
 Vor zwanzig Jahren
 Des Unholds Uebelthat
 Der Magistrat erfahren,
 Der schickt nach einem weisen Mann,
 Der alle Gespenster verbannen wohl kann;
 Ja, ja! verbannen wohl kann,

8. Es kam der Magikus,
Und seht, er führte,
Wie weiland Aeolus
Die tollen Winde schnürte,
Den Geist davon mit Faustgewalt,
In seinen geweihten Tornister geschnallt;
Ja, ja! Tornister geschnallt,
10. Hier ward das Kirchweihfest
Mit Tanz gefeiert,
Der Jüngling ohne West,
Des Mädchens Brust entschleiert;
Der Banner wirft unsäuberlich
Den Sack mit dem Teufelchen neben sich,
Ja, ja! wohl neben sich.
12. Wenn dir zu rathen ist,
Die Hand von hinnen,
S'ist weder fein Battist,
Noch Kreppflohr ist darinnen!
Der Kobolt wittert Mädchenschaft,
Und möchte vergehn in seiner Haft,
Ja, ja — in seiner Haft.
14. Die tolle Neubegier
Läßt sie nicht rasten,
Sie muß das Murmelthier
Im Mantelsack belasten,
Und weil sie's nicht ergründen kann,
So fängt sie das Bündel zu öffnen nun an,
Ja, ja! zu öffnen nun an.
16. Laut auf das Mädchen schreit —
Er herzt und drückt sie —
Voll Angst und Bangigkeit
Und schnellem Schreck — erstickt sie!
Der Geist — wie's jedem kundig ist,
Hat ihrer wohl hundert zu Tode geküßt —
Ja, ja; zu Tode geküßt.
9. Er führt den Poltergeist
Geschnallt von dannen,
Um ihn, wie's weiter heisst,
Ins Ausland zu verbannen,
Und ausgedör't vom Sonnenschein
Kehrt er in einem Dörfchen wohl ein,
Ja, ja! in einem Dörfchen wohl ein.
11. Ein Mädchen, schlank und rund,
Mit Blinzelaugen,
Sie schien den rothen Mund
Recht angenehm zu brauchen;
Die schielt und greift mit losen Sinn
Nach dem verwünschten Tornister wohl hin!
Ja, ja! Tornister wohl hin!
13. Das Mädchen — was der Mann
Dagegen redte,
Sie hätt' es nicht gethan,
Wenn er geschwiegen hätte;
Kaum aber hat er den Rücken gewandt,
So stiel sich herzu die verwegene Hand,
Ja, ja! verwegene Hand.
15. Ein Geist — wer weiß das nicht,
Ist sehr geschmeidig;
Kaum sieht er Sonnenlicht,
So windet er sich freudig
Zu aller Menschen Furcht und Graus
Aus seinem verhassten Tornister heraus,
Ja, ja! Tornister heraus!
17. Noch spuckt des Unholds List
Im Saalgrund heftig,
Und ihn zu bannen, ist
Die Obrigkeit geschäftig,
Doch — sperrt ihn wohl noch zehnmal ein,
Was hilfts, wenn die Mäd'el ihn wieder befrei'n?
Ja, ja! ihn wieder befrei'n!

In etwas schneller Bewegung.

Ein Mädchengesicht, wie ein blumiger Strauß von Rosen und Liljen gebunden, guckt' immer blauäugig zum Fenster heraus, und guckt' in manch Männerherz Wunden.

The musical score consists of two systems of staves. The first system has two staves (treble and bass clef) with a 6/8 time signature. The second system also has two staves with a 6/8 time signature. The lyrics are written below the staves.

2
Die Zahl der Blessirten vermehrt' auch Albin,
Das lebende Modenregister,
Er ging oft vorüber und äugelte kühn
Hinauf mit Seufzergeflüster,

4
Die Dogge des Stutzers, ein freundliches Thier,
Kam oft, ihm die Hände zu lecken,
Da sah er, o Wunder! ein Blättchen Papier
Mit Goldschnitt im Halsbande stecken.

6
„Gern hätt' ich, du Mädchenbezwinger, mit dir
Gecherzt und gekostet am Fenster,
Doch immer gabs Lauscher, und diese sind mir
So schrecklich beinah wie Gespenster.

3
Doch schien nicht das niedliche Blumengesicht
Der Liebespatrouille zu achten,
Bis endlich drauf wenige Wochen ans Licht
Urkunden das Gegentheil brachten.

5
Drauf standen die Worte in folgendem Stil
Wie mit einer Nadel geschrieben:
„Goldjunge, der Herzensfang ist dir ein Spiel,
Ich sah dich, und mußte dich lieben!

7
„Nur unter vier Augen, bei nächtlicher Zeit
Will ich viel Schönes dir sagen,
Gefällt dirs, so steh' auf der Gasse bereit,
Sobald die Uhr zwölf geschlagen.

8.
 „Lafs wehen ein weißes hellleuchtendes Tuch,
 Dann öffne ich leise die Thüre,
 Mit Ungeduld wartet auf deinen Besuch
 Dein zärtliches Mädchen, Elmire.“ —

10.
 Nun bot er die Künste der Stutzerwelt auf,
 Geschmückt seine Taube zu schnäbeln,
 Schon kam der Barbier in geflügeltem Lauf,
 Die Federn vom Kinne zu säbeln,

12.
 Albin belächelte diesen Triumph,
 Und lobte des Heldenmanns Thaten,
 Drauf lies er den Anzug vom Huth bis zum Strumpf
 Vom Modenjournalen sich rathen.

14.
 So stattlich gerüstet zum Minnebesuch
 Entschlüpft er der wirthlichen Thüre,
 Und schwenkte sein weißes hellleuchtendes Tuch
 Vorm Hause der schönen Elmire.

16.
 Umher war es still, wie in heimlicher Gruft,
 Zum ewigen Schlafe bereitet;
 Auf einmal erscholl ein Gelächter die Luft,
 Von folgendem Zuruf begleitet:

18.
 Fort schlich er durch dunkle Gässchen, sein Leid
 Zu Hause den Wänden zu klagen,
 Sein Hund hat seit jener unglücklichen Zeit
 Nie wieder ein Halsband getragen.

9.
 Wie über sein erstes gedrucktes Gedicht
 Ein lallender Säugling der Musen,
 So freute sich über das Brieflein der Wicht,
 Und drückt' es am glühenden Busen.

11.
 Der Ritter vom Kamme focht wacker und brav
 Mit sträubenden Haaren und siegte
 So herrlich, daß jeder Rebell nun als Slav
 In Fesseln der Knechtschaft sich schmiegte;

13.
 Er barg unter Taffet vom feinsten Geschmack
 Zuletzt noch die rühmliche Narbe
 Vom Riß einer Nadel, und flog in den Frack
 Von glänzender Fliegensteinfarbe.

15.
 Drinn regte sich aber nicht Katze noch Maus,
 Er stand bis am grauenden Morgen,
 Und wedelt' und schwenkte den Arm sich bald aus,
 Doch blieb seine Sonne verborgen,

17.
 „Geh heim, du Fliegensteinfarbner Adon,
 Dich hat nicht Elmire geladen,
 Dir machten drei Schächer die Motion,
 Halt' ihnen den Einfall zu Gnaden!“

Langbein.

Sanft.

Der A - bend schleiert Flur und Hain in trau - lich hol - de Däm - mung ein, manch
 Wölkchen hell in We - sten schwimmt, vom sanf - ten Lie - bes - stern durchflimmt.

2.
 Die Morgenflur tönt Schlummerklang,
 Die Bäume lispeln Abendsang,
 Das Wiesengrün durchhaucht gelind
 Der liebe Sommerabendwind.

3.
 Der Geist der Liebe wirkt und webt
 In allem, was sich regt und lebt,
 Im Meer, wo Wog' an Woge fließt,
 Im Hain, wo Blatt an Blatt sich schließt,

4.
 O Geist der Liebe, führe du
 Dem Jüngling die Geliebte zu!
 Ein süßer Blick der Lieb' erhellt
 Mit Himmelsglanz die Erdenwelt,

Matthison.

rch
|
|
|
|
|
|
|
|
|
|

